



Ölpreis gibt starkes Signal für Neuausrichtung der Energiepolitik

Noch bis Anfang der Dekade suggerierte der Ölpreis, der globale Benchmark-Preis für alle Energieträger, die Sicherheit unserer Energieversorgung mit fossilen Energien. Aber spätestens seit Mitte des Jahrzehnts häufen sich die Preisschübe für das „schwarze Gold“. Damit wird zunehmend salonfähig, was noch vor wenigen Jahren als Exotenmeinung abgetan wurde, die Einschätzung nämlich, dass für eine längerfristig belastbare Zukunftsstrategie fossile Energien allein – trotz all der positiven Wohlfahrtseffekte in der Vergangenheit – keineswegs gut genug sind.

- Kritisch aus Sicht der Geologen ist, dass fossile Energieträger prinzipiell ungünstige Ressourceneigenschaften haben. Da fossile Energieträger - vom Menschen in überschaubarer Zeit - nicht erneuert werden können, führt ihre Nutzung zwangsläufig zur Erschöpfung der Ressource. Die Forschungsergebnisse bezüglich Vorkommen und Reichweiten der fossilen Öl- und Gasreserven und -ressourcen sind wenig beruhigend. Echte Neufunde – zumal von Elfantefeldern - sind die Ausnahme. Zudem wird die Erschießung – nicht nur offshore - immer teurer.
- Ökologen sensibilisieren, dass die Verbrennung fossiler Energien zum Ausstoß von CO₂, dem Klimagas Nr.1, führt. In den letzten Jahren schärfen „global warming“ und Wetterkapriolen das Problembewusstsein auf internationaler Ebene. Zum Zwecke von mehr Umwelteffizienz und -gerechtigkeit wird künftig die Nutzung fossiler Energien verteuert. Die Diskussion rund um den EU-Emissionshandel nach 2012 gibt einen Vorgeschmack.
- Aus Sicht der Ökonomen ist der Endpunkt der Reservenutzung – anders als für Geologen – weniger spannend. Reichweiten geben zwar einen Eindruck über das Ende der Förderzeit. Sie suggerieren aber Versorgungssicherheit über einen Zeitraum, in dem der Energieträger tatsächlich bereits drastisch knapp wird und in der Verteilungskämpfe zu erwarten sind. Interessanter ist der Zeitpunkt der Höchstförderung, denn wenn ab diesem Zeitpunkt die Förderung – bei konstanter oder gar weiter zunehmender Nachfrage – sinkt, sind starke Preisreaktionen und volkswirtschaftliche Verwerfungen möglich.

Derzeit wird im Drehbuch der Energiewirtschaft ein völlig neues Kapitel aufgeschlagen. Die neue Welt ist auf der Nachfrageseite gekennzeichnet durch die bevölkerungsreichen Länder Asiens, die für eine Verstärkung des Nachfrageanstiegs sorgt. Die Befriedigung der global expandierenden Energienachfrage erfordert eine merkliche Ausweitung des Energieangebots. Da die Angebotssteigerung jedoch in Zukunft vor allem bei Erdöl immer schwieriger wird, ist ein Öffnen der Nachfrage-/Angebots-Schere und damit ein Anstieg der realen Preise programmiert.

Erschwerend kommt die regionale Konzentration der Vorräte hinzu. Damit werden das Thema der regionalen Abhängigkeit und deren Bewältigung zu einer Herausforderung für Politik und Unternehmen. In der Region vom Nahen Osten bis nach Westsibirien, der „strategischen Energie-Ellipse“, lagern je 70% der konventionellen Welterdöl- und -gasreserven.



Energiestrategien für mehr Umweltschutz und Versorgungssicherheit nötig

Das Gebot der Stunde heißt, alle verfügbaren Hebel zu nutzen: Diversifikation der Energieträger und Technologien sowie Mobilisierung aller Einspar- und Effizienzsteigerungsstrategien.

In der Übergangszeit, in der die Kohlenwasserstoffe zwar noch verfügbar sind, jedoch die regionale Konzentration der Vorräte spürbar an Bedeutung gewinnt, sollte Europa eine eigenständige moderne Geopolitik entwickeln und umsetzen.

Eine Energiezukunft ohne höhere Anteile erneuerbarer Energien ist nicht vorstellbar; ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit profitiert von der steigenden Knappheit fossiler Energien. Regenerative Energien sind Hoffnungsträger für eine besser abgesicherte, dezentralere und umweltfreundliche Energieversorgung.

Derzeit sind die Einflusskräfte von Ökologie, Ökonomie und Politik in der energie- und umweltpolitischen Debatte nicht gleich verteilt. Perspektivisch besteht jedoch Hoffnung, dass die faktischen Entwicklungen – zunehmende Knappheit fossiler Energien und steigende Umweltbelastungen – auf politischer Ebene normative Kraft entfalten. Wenn bald ein Konsens darüber reift, dass die gegenwärtig fast ausschließlich fossil basierte Energieversorgung perspektivisch nicht gut und verlässlich genug ist, ist noch Zeit zum Handeln. Wegen der allmählich zur Neige gehenden Öl- und Gasvorräte und der Notwendigkeit Umweltprobleme der Energienutzung zu reduzieren, wird der Energiemix der Zukunft wesentlich geringere fossile Energieanteile enthalten als heute. Zur Optimierung des Zieldreiecks der Energiepolitik ist dies längerfristig aus Gründen der Nachhaltigkeit auch erwünscht.

Letztlich gibt menschliche Intelligenz, Erfindungsreichtum, Tatendrang und die Fähigkeit zur Einsicht in die Notwendigkeiten berechtigten Anlass zur Hoffnung auf eine nachhaltigere Energiebilanz in nicht allzu ferner Zukunft. Der heutige Ölpreis markiert keineswegs ein Ende der Entwicklung, er sendet ganz im Gegenteil ein starkes Signal für den Beginn einer ganz neuen Epoche im Logbuch der Energie- und Rohstoffwirtschaft. Lassen Sie uns die Weichen in Richtung Zukunft gemeinsam richtig stellen.